

Wilfried Augustin

Daniel Dingel und sein Wasserauto

Wer sich für alternative Energie und KFZ-Antriebe interessiert, kommt um das Thema Daniel Dingel nicht herum. Es geht um einen Antrieb, der uns aller Energiesorgen entheben würde. Nicht etwa Einsparung von Treibstoff, sondern schlichtweg um die Verwendung von reinem Wasser als Autotreibstoff. Nicht etwa eine Kfz-Sonderkonstruktion, sondern ein ganz gewöhnliches Serienauto, allerdings mit entsprechender Umrüstung.

Das Problem ist, der Erfinder Daniel Dingel lebt und arbeitet weit entfernt auf den Philippinen. Da kann man nicht mal so einfach vorbeifahren und recherchieren. Alle mir verfügbaren Informationen stammen daher aus zweiter Hand, aus dem Internet. Wir wissen ja, dass selbst bei Informationen aus unserem Land Vorsicht geboten ist. Selbst bei Informationen von direkt Beteiligten habe ich gelernt, dass Wahrheit, Betrug, Selbstbetrug und Wunschdenken nur schwer zu trennen sind. Wie sollen wir dann gar über eine Sache urteilen, die weit entfernt auf den Philippinen abläuft, mit wenig Chance einer eigenen Begutachtung vor Ort?

Trotzdem möchte ich darüber berichten, denn es gibt Hinweise, dass etwas an der Sache dran sein könnte. Interessierte Personen haben recherchiert und darüber berichtet.

Ein Wolfgang Czapp berichtet über einen Besuch bei Daniel Dingel im Januar 2000 (www.s-line.de/homepages/keppler/wasserauto.htm). Er lebte Dezember 1999 bis April 2000 auf den Philippinen. Im Januar 2000 hat er Daniel Dingel besucht. Er schreibt über einen 1,6 l Toyota Corolla, der mit rund vier Liter Wasser auf 100 km läuft. Wasser wird mit 12 Volt/3 Ampere aus der Autobatterie zerlegt und das Wasserstoff-Sauerstoffgemisch dem Motor zugeführt. Geschwindigkeit bis zu 200 km/h. Leerlaufdrehzahl 500 Upm.

AUTO-Bild Nr. 42 vom 30. 10. 2000: Hier berichtet der Reporter Jörg Wigand über einen Besuch in Manila bei Daniel Dingel. In seiner Begleitung waren der Erfinderförderer und Risikokapitalvermittler Günther E. Brand und sein technischer Berater Kfz-Ingenieur Dieter Klauke.

Ich zitiere AUTO-Bild:

„Ohne Benzin, Methanol oder Erdgas. Ohne Brennstoffzelle und Wasserstoff-Stahltank. Nur mit Leitungswasser H_2O . Da ist zum einen im Motorraum ein selbstgebauter „Minireaktor“, so groß wie eine Autobatterie. Dingel: „In ihm wird elektrolitisch das zuvor eingefüllte Wasser in seine



Daniel Dingel (www.wasserauto.de)

Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff getrennt. Die Trennung erfolgt durch fünf bis zehn Ampere Strom aus der ganz normalen 12-V-Autobatterie. Daneben sehe ich ein von Dingel als ‚Erzeuger des elektromagnetischen Felds‘ beschriebenes Etwas, welches das zweiatomige Wasserstoffmolekül spaltet. Dingel: ‚Die Wasserstoffatome leite ich in den Motor. Dort durchmischen sie sich schnell mit dem zeitlich etwas später in die Verbrennungskammer geführten Sauerstoff. Es kommt zur Explosion. Die entfaltet Energie. Und mit der treibe ich dann meinen Corolla an.‘

Wir fahren zum ‚Asian Carmakers Corporation‘, dem größten philippinischen BMW-Händler. Die Mitarbeiter stellen den Corolla auf den Prüfstand. Stunden später reiht sich Chefingenieur Enrico Aspilleda in die Schar der vom Donner gerührten ein: ‚Es gibt kein Benzin an Bord, auch keine andere Kraftquelle. Ich bin total perplex.‘ Aber gewisse Fakten lassen sich nicht leugnen: Wir fahren mit einem ‚Wasserauto‘ tagelang durch den Stop-and-go-Verkehr in Manila. Regelmäßig steige ich aus, schnup-

pere und den beiden Edelstahl-Auspuffrohren, die Dingel als Rostvorbeugung angebracht hat. Kein Abgasgeruch. Wir machen uns auf den 80 km langen Weg nach Los Banos. Immer wieder beuge ich mich über den Motor. Er läuft hörbar. Hinten raus kommt, soweit man das ohne Messgerät beurteilen kann, Wasserdampf.“

In AUTO-Bild Nr. 43 von 2001, also ein Jahr später, wird wieder über Dingel berichtet. Ich zitiere:

„Ein Jahr ist es her, seit wir zum ersten Mal über Daniel Dingels Wasserauto berichtet haben. Zeit, um mal nachzuhaken, wie es denn so läuft. Wo steckt der Kauz? Ist Dingel etwa tot oder vom Geheimdienst verschleppt? Hat der mysteriöse Erfinder eines Motors, der angeblich mit ganz normalem Leitungswasser funktionieren soll, dafür büßen müssen, dass er der Ölindustrie das Milliardengeschäft versauen könnte? Oder wurde ihm mit viel Geld der Mund gestopft? Wild wabern die Gerüchte um den philippinischen Daniel Düsentrieb. Mehrmals haben wir exklusiv über Daniel Dingel berichtet und sind als einzige knapp 200 km mit ihm und seinem Toyota Corolla – powered by ordinary water – gefahren. Erneut sind wir auf den Philippinen, in Manila. Wiedersehen mit einem quicklebendigen, aber äußerst schlecht gelaunten Menschen. Dingel (70), wie immer in Jeans und T-Shirt: ‚Woher diese Gerüchte kommen, weiß ich nicht. Alles Quatsch. Was ich aber weiß, ist, dass mir die Lust auf europäische Investoren gründlich vergangen ist. Die wollen meine Erfindung für lau abzocken!‘

Was ist geschehen? Dingel grantig und verletzt: ‚Mich wollten schon viele klauen. Am schlimmsten trieben es zwei Schweizer, angeblich selbst Wasserstoffäu-



Wasserstoffzelle

Der Motorraum von Dingels Toyota (www.wasserauto.de)



Dingels Wasserstoffreaktor (www.autobild.de)

to-Erfinder. Die tauchten hier bei mir auf, erschlichen sich mein Vertrauen, um dann hemmungslos meine Erfindung zu kopieren. Zuerst fragten sie mir Löcher in den Bauch, interessierten sich für den Reaktor im Motorraum. Dann, als ich sie nicht in alle meine Geheimnisse einweihen wollte, wurden sie ausfallend. Ich schmiss sie raus.“

Das kommt uns doch alles recht bekannt vor. Siehe unser EFODON-Interview mit dem Erfinder Heinrich Schmid.

Das AUTO-Bild Interview stammt aus dem Jahr 2001, das war vor sechs Jahren. Bis dahin hat Dingel wohl standgehalten. Ich fand dann noch einen Link zum Bayerischen Fernsehen. Da muss es im Juni 2004 in „Faszination Wissen“ einen Beitrag über Daniel Dingel gegeben haben. Darin gab es wohl keine Neuigkeiten, aber immerhin scheint Dingel 2004 noch aktiv gewesen zu sein, sonst hätte man den Beitrag nicht gebracht.

Was ist heute mit Dingel und seiner Jahrhundert-Erfindung? Ich habe mich bemüht, aktuelle Informationen zu finden.

Das Aktuellste ist ein Artikel im NET-Journal Heft Juli/August 2006. Darin wird über die Wirkungsweise von Dingels Motor spekuliert, allerdings ohne konkrete neue Hinweise. Es wird auch eine US-Patentanmeldung besprochen, die am 14.10.2004 von Daniel Dingel, Huntington Beach, CA/USA angemeldet wurde. Anmeldungs-Nr. US 2004/0202905 A1. Laut NET-Journal sind die Anmeldeunterlagen wenig detailliert und enthalten auch keine erforderlichen Konstruktionszeichnungen, sodass das Patent bisher nicht erteilt wurde.

Wo stehen wir also? Da ist ein Erfinder auf den Philippinen, der seit 30 Jahren mit einem umgerüsteten Serien-Kfz fährt und als Treibstoff nur Wasser verwendet. Wenn das funktioniert, könnten alle Automobilproduzenten zehn Jahre Entwicklung an Wasserstoff- und Hybridantrieben in den Papierkorb werfen. Die Vorstände würden sich ob der Milliardenverluste die letzten Haare ausreißen, und die Erdölindustrie könnte zukünftige Gewinne vergessen.

Wen wundert es, dass es weltweit unzählige Interessenten gibt, die gern Dingels Erfindung erwerben würden.

Natürlich so billig wie möglich, oder wie Dingel sagt, ihm stehlen.

Zum Glück ist Dingel so stur und clever, dass er nichts Konkretes über seine Erfindung preisgibt, noch sich in die Hände eines Finanz- oder Erfinderberaters begibt. Mit Recht ist er misstrauisch. Nach seiner Aussage ist Grundvoraussetzung für eine Zusammenarbeit: Vertrauen. Wenn das nicht vorhanden ist, nimmt er sein Wissen lieber mit ins Grab.

Er hat meine volle Hochachtung für diese Haltung. Denn, machen wir uns nichts vor, wenn ein Multi die Erfindung kauft, wird sie in einer Schublade verschwinden. Aktuelle Profite müssen erhalten bleiben. Wir alle würden verlieren. Ein Segen für unsere Welt und die Rohstoffreserven würde sich nur ergeben, wenn jeder, Sie und ich, mit einem erschwinglichen Umbau unseres Autos Wasser als Treibstoff verwenden könnten.

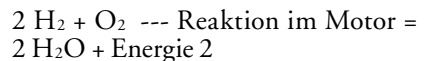
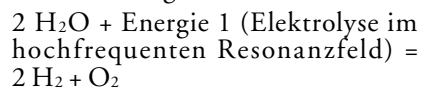
Ich möchte zum Abschluss noch einige Zitate und Meinungen über die Technik des Dingelantriebes aufführen, auch Informationen von ihm selbst. Das sind alles schlaue Überlegungen und Infos, die ja wohl den Kern nicht hundertprozentig treffen, denn sonst würde uns ja gelegentlich auf der Straße ein Gefährt begegnen, das geruchlos arbeitet und nur ein paar Dampfwölkchen ausstößt.

- Nicht Wasserstoff treibt das Auto an, sondern durch ein elektromagnetisches Feld wird er in eine völlig neue Energieform umgewandelt. Die neue Energie bildet sich in einem so genannten Konverter. Aus dem Wasserstoff entsteht etwas ganz Neues, das energiereicher als konventioneller Treibstoff ist. (Eigenaussage Dingel)
- Mit einer 12-V Autobatterie wird Wasser in „Schweres Wasser“ oder Deuteriumoxid umgewandelt. (Info aus einer philippinischen Zeitung)
- Die Wasserspaltung erfolgt mittels Hochspannungselektrolyse, Hochfrequenzresonanz. Im Wasser in einer Resonanzkammer wird ein Resonanzfeld entwickelt, das zusätzliche (freie) Energie in das Hochspannungsfeld hineinzieht und nutzbar macht. (NET-Journal)

- Der Motor läuft mit Implosionen komprimierter Ätherenergie. Der Reaktor ist ein Faradayscher Käfig. Darin wird eine normale Wasserelektrolyse betrieben. Darum herum befindet sich eine selbstschwingende Spule in Resonanz mit dem Äther. Diese Energie wird durch die Wandung des Reaktors nach innen reflektiert und verstärkt die Energie der Elektrolyse. (Wolfgang Czapp)
- Das Wasser wird mit Hochspannung von unbekannter Frequenz zerlegt. Das Wasser ist nur Transformator, der die freie Energie über das Hochspannungsfeld in die Wasserzerlegung in Wasserstoff und Sauerstoff transformiert. (Rolf Keppler)

Alles klar, liebe Freunde? Dann fangen Sie mal an, zu bauen. Der Trick dürfte sein, Wasserstoff mit einem hochfrequenten elektrischen Feld zu erzeugen, auf eine Weise, die weniger Energie benötigt, als die klassische Elektrolyse.

Die Rechnung muss lauten:



Energie 1 = kleiner Energie 2

Das widerspricht dem 1. Hauptsatz der Thermodynamik. Danach ist die Gesamtenergie eines geschlossenen Systems konstant. Aber haben wir auf der Erde überhaupt ein geschlossenes System? Wenn wir einbeziehen, dass das Weltall nicht leer ist, sondern voller Energie („Äther“), ist ein geschlossenes System für die Erde nicht haltbar. Das geschlossene System ist das Weltall. Das heißt aber, dass wir auf unserer kleinen Erde durchaus Energie aus dem „Äther“ schöpfen könnten.

Und so sollen die Leistungsdaten sein: Das Kfz ist ein umgebauter Toyota Corolla, 1,6 l, Verbrauch ca. 1 l Wasser pro 100 km, kein zusätzlicher Treibstoff. Reichweite 500 km mit 5 l Wasser, Höchstgeschwindigkeit ca. 200 km/h, Abgas reines Wasser.

Unglaublich? Betrug? Ich gebe offen zu, ich weiß es nicht, und traue mir auch kein Urteil zu. Ich habe das Dingel-Mobil noch nicht gesehen. Aber andere, z.B. Redakteure von „Auto Bild“. Die haben Daniel Dingel besucht, haben sein Auto gesehen und sind damit gefahren. Sie bestätigen die Leistung, wissen aber auch nicht, wie sie zustande kommt. Aber gehen wir einmal der Reihe nach vor:

Wer ist Daniel Dingel? Dingel ist Filipino und lebt und arbeitet auf den Philippinen. Seit 1969 arbeitet er an seiner Idee, Autos mit Wasserstoff anzutreiben, das direkt aus gewöhnlichem Wasser hergestellt wird. Heute, nach 38 Jahren, ist er der einzige, der in einem Auto herumfährt, das ausschließlich mit Wasser angetrieben wird. Die philippinische Regierung und Wissenschaftler des Landes lehnen es ab, seine Erfindung zu unterstützen. ■